

## Lustig ist das Lagerleben



Gemütlicher Grillabend beim Lagerhaus.

Schon in der Schule organisierten wir verschiedene Abendprogramme, die wir dann auch im Lager umsetzten. Einer der Höhepunkte war der Wellnessabend. Er war sehr erholsam, da wir uns mit Gesichtsmasken, Massagen und Fussbädern verwöhnten. Sogar Jenny, die Hündin der Köchin, genoss diesen Abend, da sie sich wie wir auch auf die Matratze legte und hoffnungsvoll auf eine Massage wartete, die ihr dann auch gewährt wurde. Am nächsten Morgen waren wir alle topfit und gingen mit doppelter Energie an die Arbeit.

Zudem schauten wir einen Film. Nach einer langen Diskussion entschieden wir uns endlich für «Hangover». Dazu gab es selbst gemachte «Zwischengewähähä». Auch beim Spielabend vergnügten wir uns sehr. Wir klopften einen Jass, spielten Tabu und viele andere Spiele. Für gute Unterhaltung war auch gesorgt. Adony, der Techniker aus unserer Klasse, installierte im Lagerhaus eine professionelle Radiostation namens «Radio Sunshine», die uns mit Musik und netten Worten weckte und am Abend gute Stimmung verbreitete. Einmal beendeten wir unsere Arbeit ein bisschen früher, damit wir einen Ausflug an den Louensee unternehmen konnten. Fast die ganze Klasse sprang bei circa 13 Grad in den viel besungene Bergsee. Leider verletzte sich Urs Schrott beim Sprung ins kalte Wasser und musste ins Spital. Am nächsten Tag ging es ihm jedoch schon wieder besser und er konnte wieder mit uns den Wanderweg sanieren. Der letzte Abend war unvergesslich. Wir sassan alle zusammen am Lagerfeuer und sangen albekannte Lieder. So schlossen wir unser Bergwaldlager gemütlich ab.

## Andere Orte, andere Arbeiten

An insgesamt drei Arbeitsplätzen legten wir uns ins Zeug. An zwei Arbeitsplätzen ging es hauptsächlich um das Fällen von Bäumen, während es sich am dritten Ort um die Renovierung eines Wanderweges handelte.

### Arbeitsplatz Lauenen-Rohr

Bei diesem Arbeitsplatz handelt es sich um ein Naturschutzgebiet des Kantons Bern. Hauptsächlich ging es hier um das Fällen riesiger Fichten. Durch das Reduzieren solcher Fichten

ermöglichen wir somit kleineren oder jüngeren, im Wachstum begriffenen Laubbäumen eine bessere Zukunft. Artenvielfalt wird in Lauenen-Rohr nämlich grossgeschrieben.

Jedoch ist Vorsicht geboten, denn dort befindet sich eine Starkstromleitung, auf die kein Baum gefällt werden darf. Trotzdem streifte die Krone einer fallenden Fichte die erwähnte Leitung. Der Schock war gross. Zum Glück kam dabei niemand zu Schaden. Gearbeitet wurde mit Axt, Hobelzähnsäge, Keil, Hammer, Doppelmeter und Kehrhacken.



Harte Arbeit im Auenwald.

### Arbeitsplatz Fegefeuer

Beim Fegefeuer handelt es sich um ein Waldstück in der Umgebung von Saanen im Turbachtal.

In diesem an einem Steilhang liegenden Waldstück durften wir Stangenholzpflege betreiben. Unter Stangenholzpflege versteht man das Fällen eher kleinerer Bäume, die einem anderen gesünderen und stärkeren Baum im Licht stehen. Dadurch ermöglichen wir zukunftsfähigen Bäu-

men eine bessere Entwicklung, wodurch der Wald auch künftige Generationen vor Lawinen, Steinschlägen und Erdbeben schützt. Mithilfe der Hobelzähnsäge, der Axt, dem Fallheber und der Irissäge konnten wir dies problemlos vollbringen. Mittels Schälisen befreiten wir die gefällten Bäume von der Rinde, wodurch sie schneller austrocknen und somit dem Borkenkäfer keinen Lebensraum bieten.



Bäume fällen am Steilhang.

### Arbeitsplatz Bellmund

Hier wurde ein Wanderweg renoviert, der nicht nur von Wanderfreunden, sondern auch von Bauern und deren Vieh begangen wird.

Unsere Aufgaben bestanden darin, den Wanderweg zu verbreitern, ihn stellenweise mit Kies zu bedecken, eine kleine Brücke zu bauen sowie den Wanderweg mithilfe von Baumstämmen, die an der Seite des Wanderweges angebracht wurden, zu stabilisieren. Mithilfe der Wiedehopphaue verbreiterten wir den Weg, indem wir Erdreich und Wurzeln vom Hang entfernten. Wir suchten uns passende Baumstämme im Wald, mit denen wir nachher den Wanderweg stabilisierten.



Voller Einsatz beim Wanderwegbau.

# Bäume fällen, anstatt Vokabeln zu lernen



Hinten (von links): Adony Ghebressilasie, Andreas Hirschegger, Mathieu Jenni, Anna Luz, Patrick Althaus, Simon Leser, Thomas Bettler, Seraina Schelker, Aline De Courten, Urs Schrott, Melanie Meyer, Joël Hänggi, Michael Kaufmann, Werner Zell. Vorne: Benjamin Hüsey, Christine Baader, Nina Flükiger, Julia Gasser, Corina Belser, Viviane Wullschlegler, Ursina Geiser, Sebastian Tobler, Max Noffke. Bilder zvg

Im Rahmen einer besonderen Waldprojektwoche erlebten wir, die Klasse 4q der Sekundarschule Gelterkinden, unter Anleitung der Bildungswerkstatt Bergwald, kurz BWWB, ein spezielles Lager. Anstatt Prüfungen zu schreiben, fällten wir Bäume, pflegten den Bergwald und bauten Wanderwege aus.

Unser Lager, das vom 19. bis zum 24. September 2010 stattfand, verbrachten wir im schönen Saanen, Berner Oberland. Bei wunderschönen, angenehmem Wetter machte sich unsere Klasse auf den Weg zu den verschiedenen Arbeitsplätzen. Mit den Puch-Jeeps fuhren wir über Stock und Stein zu den Arbeitsplätzen. Diese Fahrten waren sehr amüsant. Während es draussen noch kalt war, war es in den Jeeps angenehm warm.

Das Team der Bildungswerkstatt Bergwald bestand aus Urs Schrott (Hauptleitung), Thomas Bettler, Werner Zell und Andreas Hirschegger. Zusätzlich wurden wir unterstützt durch Roger Leoni, unseren Klassenlehrer, und Katharina Nyfeler, unsere Köchin. Urs Schrott und die anderen Leiter waren nett und leiteten das Lager sehr gut. Die Leiter trugen sicher dazu bei, dass die Atmosphäre im Lager super war.

Bei den Arbeitsplätzen wurden uns die Arbeiten klar und verständlich erklärt. Die Leiter waren geübt und sie zeigten die Arbeiten sehr gut vor.

Am Abend waren wir immer sehr müde, nach einer erfrischenden Dusche und einem schmackhaften Abendessen spielten wir meistens Fussball und erzählten uns Witze und Gruselgeschichten am Lagerfeuer. Wir mussten auch im Lagerhaus mithelfen. Es gab einen «Ämtiplan», wo wir uns drei Mal eintragen mussten. Es gab drei Aufgaben: Die Duschen und den Gang putzen, Morgenessen zubereiten und beim Abendessen tischen und aufräumen.

Nachtruhe war jeweils um 23.15 Uhr. Morgens um 6.45 Uhr wurden wir von unserem Lehrer mit dem Alphorn geweckt. Diejenigen, die Morgendienst hatten, mussten eine Viertelstunde früher in der Küche erscheinen.

Am Mittwoch gab es ein ziemlich spezielles Abendprogramm. Zuerst gingen wir an den 13 Grad kühlen Lauenensee. Nach einem kalten Bad machten wir uns auf den Weg zur Fernheizentrale Saanen/Gstaad. Die Zentrale wird von der EBL betrieben. Dort führte uns der Chef des Betriebs in die Funktion einer Fernheizentrale ein. Die

Führung war informativ und interessant.

Während unserer Klassenwoche feierte die Bildungswerkstatt Bergwald ihr fünfzehnjähriges Jubiläum. Am zweitletzten Tag des

Lagers wurde jede Arbeitsgruppe von einer Journalistin und einem Fotografen des Migrosmagazins besucht. Unser Artikel erschien wenig später auch in der Ausgabe vom 18. Oktober 2010. Die Redaktion des Migrosmagazins stellte sich jedoch ein wenig unprofes-

sionell an, da sie uns den von ihnen fertiggestellten Artikel nicht zum Gegenlesen schickte.

Am letzten Abend gab es eine Grillade. Ein Vertreter der Gemeinde und der Revierförster von



Eine anstrengende Arbeit: Bäume rüsten.

Saanen, Daniel Bütschi, wurden eingeladen. Am Ende der Arbeitswoche waren wir erschöpft von den vielen Arbeiten, aber auch glücklich, dass wir helfen durften, unsere einzigartige Natur zu erhalten und auf die Zukunft vorzubereiten.

## Interview mit Urs Schrott

Wir interviewten Urs Schrott (52), Forstingenieur im Kanton Bern und Hauptverantwortlicher des Teams der Bildungswerkstatt Bergwald. Er ist Vater von drei Kindern, zwei Jungen und einem Mädchen zwischen 13 und 20 Jahren. Durch die Entwicklungshilfe, die er leistete, war er viel im Ausland. Davon 10 Jahre in Bolivien, 4 Jahre in Afrika, Australien und Indien. Im Jahr leitete er 4 bis 5 Wochen verschiedene Bergwaldlager. Seine Hobbys sind Fischen, Reisen und neue Menschen kennenlernen.



Urs Schrott gibt Auskunft.

### Wie bist du auf die Bildungswerkstatt Bergwald gestossen?

Urs Schrott: Ich hatte selber in Bolivien ein Ökologietourismuscenter. Dort habe ich auch Klassen wie eure beschäftigt. In diesem Center hatten wir auch Angebote für 15- bis 20-jährige Jugendliche und sind mit ihnen arbeiten gegangen. In Bolivien traf ich auch den Chef der Bildungswerkstatt Bergwald (BWWB) und als ich wieder in der Schweiz war, bin ich zu der BWWB gekommen.

### Was sind Positive und was Negative Punkte an der BWWB?

Wenn es nur so Klassen wie die eure gäbe, dann würden mir da nur positive Punkte einfallen. Ihr seid wirklich eine tolle Klasse. Der Zusammenhalt in eurer Klasse ist aussergewöhnlich. Normalerweise gibt es in den Klassen während der Lager immer ein paar Spannungen zwischeneinander, aber bei euch nicht. Ihr arbeitet sehr gut. Ihr arbeitet wie Tiere. Ich habe es mit euch genossen und auch die anderen waren begeistert von euch und sagten, es war eine topp Woche.

### Hast du an die Lager, die du leitetest, spezielle Erinnerungen?

Hauptsächlich habe ich positive Erinnerungen. Doch betreute ich mal mit Werner zusammen eine Klasse, die war sehr schwierig. Nach zwei Tagen schlossen sich die Mädchen ein und wollten nicht mehr arbeiten. Der Lehrer hatte sie nicht im Griff. Er wollte das Lager schon abbrechen und nach Hause gehen. Da motivierten Werner und ich die Schülerinnen von Neuem.

### Trägst du da eine grosse Verantwortung?

Es kommt auf die Schulklasse an. Ich finde, es ist ein anspruchsvoller Job. Wir arbeiten im Gebirge. Da ist es steil

und gefährlich. Das steile Gelände ist sehr ungewohnt für euch. Die Jugendlichen sind nicht gerade im einfachen Alter und wir machen gefährliche Arbeiten. Das alles trägt dazu bei, dass es ein sehr gefährlicher Job ist. Die Jugendlichen müssen entsprechend eingeführt und geleitet werden und das ist eine gewisse Verantwortung. Die meisten Klassen müssen motiviert werden, dann machen sie Sachen, die sie sich selbst vielleicht gar nicht zugetraut hätten.

### Welchen Leuten würdest du deinen Job weiterempfehlen?

Das Wichtigste ist, dass sie Jugendliche gern haben und gern mit ihnen arbeiten. Man muss naturverbunden sein und eine Beziehung zur Natur haben. Man braucht auch ein bestimmtes Wissen über die Natur und die Arbeiten, die man macht. Wenn man bereit ist zu lernen und diesen Job machen will, kann man sich das Wissen auch aneignen. Und man braucht Geduld und Humor. Das hilft einem sehr.

### Werfen wir zum Schluss noch mal einen Blick in die Zukunft. Wie lange willst du diesen Job noch machen? Wie geht es danach weiter?

Noch etwa 10 Jahre. Solange ich das Gefühl habe, dass ich noch fit genug bin, werde ich weiterhin Waldprojektwochen leiten.

### Muss sich für dich in der BWWB etwas verändern oder verbessern?

Nein. Die Kurse, die ich mit Werner und Thomas mache, sind absolut in Ordnung. Ich bin total glücklich, so wie es zurzeit ist. Ich für mich habe keine Verbesserungsvorschläge.

### Vielen Dank, dass du und dein Team diese tolle Lagerwoche mit uns gemacht haben. Und vor allem natürlich, dass wir dieses Interview mit dir durchführen durften.

## Fleissige Arbeiter in der ganzen Schweiz

Die 4q war jedoch nicht die einzige Klasse, die an einem solchen Projekt teilnahm. Auch die Klassen 4f, 4h und 4p engagierten sich für die Zukunft der Natur. Sie waren in ganz verschiedenen Orten der Schweiz:

4f: Vicosoprano, im Kanton Graubünden  
4h: Weggis, im Kanton Luzern  
4p: Novaggio, im Kanton Tessin

### Melanie Mangold

15 Jahre, Klasse 4p



«Ein zweites Mal würde ich eher nicht an einem solchen Projekt teilnehmen, aber als einmalige Sache war es eine tolle Erfahrung.»

### Tobias Furrer

15 Jahre, Klasse 4h



«Da ich Zimmermann werden möchte, war mein persönliches Highlight das Bauen der Bänke. Es war eine tolle Woche und als Schulprojekt würde ich die BWWB jederzeit wieder besuchen.»

### Jasmin Tozzo

16 Jahre, Klasse 4f



«Die Arbeit war sehr abwechslungsreich. Wir haben einen Kastanienwald aufgeräumt, Zäune gebaut und den Jungwald gepflegt.»

### Andrea Thoma

14 Jahre, Klasse 4f



«Ich fand es super, nach der Arbeit nach Hause zu kommen und zu wissen, dass man gute und nützliche Arbeit geleistet hat. Die Arbeit hat auch unseren Klassengeist gestärkt.»

### Julia Rüegg

16 Jahre, Klasse 4p



«Das Highlight der Woche war die Nachtwanderung mit unserem Lehrer. Da die Jungs in der Nacht bei uns waren und wir erwischt wurden, mussten wir um 3.00 Uhr morgens auf den Monte Lema laufen.»

### Sacha Fiechter

16 Jahre, Klasse 4p



«Wir haben kleine Bäche umgeleitet, damit Platz für neue Wanderwege entstehen kann. Ausserdem haben wir auch Bäume gefällt, die den Wanderweg zu stark behinderten.»

## Schule-Extra

Wir, die «Volksstimme», stellen Schulklassen in unserer Zeitung Raum zur Verfügung für Reportagen, Interviews, Texte, Fotos und Zeichnungen.

Die Klassen liefern uns Text- und Bildvorlagen und wir gestalten daraus eine attraktive Zeitungseite.

Die Redaktion gibt gerne Auskunft.

www.volksstimme.ch/service/schule-extra.html

